© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

giebt es für die strenge Bestimmung der Arten noch viel zu thun.

(Der Inhalt von S. 89 gilt des Species-Auseinandersetzung.) (Schluss folgt.)

Cryptiden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

Spilocryptus brevipennis m. ♀.

Niger, antennis tricoloribus, abdominis segmentis 1—3, basi quarti pedibusque rufis, femorum posticorum dimidio apicali, tibiis tarsisque posticis nigris, illorum basi summa et dorso segmenti 7. albis, capite brevi, postice angustato, alis abbreviatis, angustis.

Long. corp. $5^1/_2$, terebr. $1^1/_2$, alarum anticarum $2^1/_2$ mm.

Diese Art gehört offenbar in die nächste Nähe des *Sp. dispar* Thms. (*Pezom. abbreviator* Gr., *Agrothereutes abbreviator* Frst.), unterscheidet sich aber von demselben besonders durch die längeren Flügel, deren vordere ungefähr bis zum Anfange des Hinterstieles reichen, durch das grösstentheils schwarze, nur an der Basis und den Vorderecken rothe vierte Segment, die fast bis zur Mitte hineinreichende schwarze Färbung der Hinterschenkel und die mit Ausnahme der obersten Basis schwarzbraunen Hinterschienen nebst ebensolchen Füssen derselben.

Das hier beschriebene ♀ ist aus Piemont und befindet sich in der Sammlung des H. Gribodo.

Spilocryptus Magrettii m. ♀.

Niger, abdominis segmentis anterioribus petiolo excepto rufis, ultimis (7. et 8.) albonotatis, femoribus anterioribus apice, tibiis anticis, intermediis ex parte rufis; clypeo discreto, apice late rotundato, cellula radiali subelongata, areola magna, subquadrata, angulo postico externo cellulae discoidalis recto, nervello pone medium fracto.

Long. corp. $8^1/_2$, terebr. $2^1/_2$ mm.

Der Kopf ist quer, hinter den Augen zuerst kaum etwas verschmälert, zuletzt aber breit abgerundet, nebst dem Bruststück fein und dicht punktirt, fein flaumhaarig und dadurch nur mässig glänzend. Die Fühler sind gegen die Basis etwas mehr als gegen die Spitze verschmälert. Die Rückenfurchen sind deutlich aber fein und reichen etwas über die Mitte; zwischen den beiden Querleisten des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterrückens zeigt sich ein kleine Neigung zur Abgrenzung eines oberen Mittelfeldes, an den Seiten ist nur ein schwach vorspringender Zahn zu sehen. Der Hinterleib ist eiförmig-elliptisch, dicht und nach hinten zu immer feiner punktirt, die Segmente vom dritten an viel breiter als lang.

Schwarz. Der Hinterstiel, das 2. und 3. Segment nebst der Basis des 4., dieses besonders an den Seiten, roth; die Oberseite des 7. und deutlich vorstehenden 8. weiss.

Von H. Dr. Magretti in der Lombardei gefunden.

Microcryptus senex m. ♂.

Niger, longius pubescens, apice scutelli, margine segmentorum 6. et 7. abdominis et alarum radice albidis, segmentis 2.—5. cum apice primi, femoribus posticis apice extremo excepto, anterioribus apicem versus, tibiis anticis, mediis basi aut totis, posticis summa basi tarsisque anticis maxima parte rufis; capite postice subangustato, antennis mediocriter longis, flagelli articulis tribus primis subaequalibus, metanoto denticulis duobus acutis, alis fuscescenti-hyalinis, nervis et stigmate fuscis, hoc perangusto, areola 5-angulari, radio et nervo discocubitali subflexuosis.

Long. 9—11 mm.

Die grösseren Ex. dieses ♂ schliessen sich am nächsten an *M. arrogans*, die kleineren an *jucundus* an, sie unterscheiden sich aber von ersterem leicht durch das ganz schwarze Gesicht und ebensolche Hinterfüsse, von letzterem durch ansehnlichere Grösse, von beiden durch kürzere Fühler, fast ganz rothe Hinterschenkel und rothes fünftes Segment.

Der Vorderleib nebst den Hüften ist mit einem reichlichen Ueberzuge von weisslichen Flaumhaaren versehen. Der Kopf ist quer, nach hinten wenig und geradlinig verschmälert, Gesicht und Kopfschild grob punktirt, dieser nach oben verschmälert, über demselben ein Gesichtshöcker. Der etwas glänzende Mittelrücken zeigt nur vorne Spuren von Seitenfurchen; der Hinterrücken ist deutlich gefeldert, die Felder sind durch ziemlich feine Leisten abgegrenzt, das obere Mittelfeld ist mit dem Basalfelde verschmolzen, beide zusammen nochmal so lang als breit, bald ziemlich unregelmässig, vorne erweitert, bald regelmässig, einem hinten und vorne abgestutzten Rhombus ähnlich, die Seitenfelder geschieden, der abschüssige Theil fast nur halb so lang wie der obere, daher die kleinen spitzen Seitenzähne weit hinten und unten stehen; das hintere Mittelfeld

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seitlich nicht scharf abgegrenzt, in der Mitte von 2 starken Längsleisten durchzogen, zwischen denselben querrunzelig. Der Stiel des Hinterleibes ist stark gewölbt, nicht ganz doppelt so lang wie der Hinterstiel, dieser kaum nochmal so breit wie jener, und durch deutliche Knötchen von selbem geschieden, um die Hälfte länger als breit, an den Seiten schwach ausgeschweift, mit einem länglichen Grübchen in der Mitte; das 2. Segment ist noch bis etwa zur Mitte erweitert, dann verläuft der Hinterleib fast parallelseitig bis ans Ende des 6. Ringes, von wo er sich bis zur stumpfen Spitze wieder verschmälert. In den Vorderflügeln ist die äussere Hälfte des Radius sowie der Diskokubitalader leicht geschwungen; die areola nimmt die rücklaufende Ader etwas ausser der Mitte des Hinterrandes auf.

Die beiden mir vorliegenden Ex. fing ich im Juni 1846 und 48 in der nächsten Umgebung von Chur.

Microcryptus seniculus m. ♂.

Niger, longius pubescens, linea ad orbitas faciales, macula scutelli, lineola postscutelli alarumque radice albidis, abdomine basi excepta, femoribus, tarsis tibiisque anterioribus ex parte rufis, his latere externo pallide fulvis, tibiis posticis basin versus rufis; capite postice subangustato, antennis mediocriter longis, flagelli articulis tribus primis subaequalibus, metanoto denticulis duobus minimis, area superomedia transversa, sexangulari, ab area basali quadrata vix disjuncta, abdomine subfusiformi, alis fuscescenti hyalinis, nervis et stigmate fuscis, hoc subangusto, areola 5-angulari, radii apice subcurvato, cellula radiali latiuscula.

Long. $8^1/_2$ mm.

Dieses ♂ steht dem vorigen sehr nahe, namentlich in der Behaarung des Vorderleibes und der Hüften, dem Bau der ebenfalls nicht sehr langen Fühler, dem weisslichgelben Schildchenfleck, der geschwungenen Diskokubitalader; es unterscheidet sich aber sehr bestimmt und in vielen Punkten von demselben: Kopfschild und Gesicht zeigen keine deutliche Punktur, statt des Höckers des letzteren ist am Oberrande eine kurze Leiste zu sehen; das obere Mittelfeld ist von dem Basalfelde zwar nicht scharf getrennt, aber durch die verschiedene Form und Skulptur deutlich unterschieden, jenes ist quer sechsseitig und von einigen groben Längsrunzeln durchzogen, dieses quadratisch und ganz glatt; der Hinterleib verschmälert sich schon vom Anfange des dritten Ringes an allmählig nach hinten; die Radialader verläuft

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in einem schwachen Bogen gegen das Ende, die gleichnamige Zelle ist kürzer, breiter und weniger zugespitzt, das Flügelmal weniger schmal, die areola nimmt die rücklaufende Ader in der Mitte des Hinterrandes auf (ob immer?), die Diskokubitalader verläuft etwas schiefer und ist fast noch etwas näher dem Hinterende gebrochen. In der Färbung zeigen sich folgende Unterschiede: Der Augenrand des Gesichts zeigt eine schmale, nach unten zugespitzte und abgekürzte gelblich weisse Linie, der Fleck des Schildchens ist grösser und ausserdem noch ein Strichelchen von gleicher Farbe auf dem Hinterschildchen vorhanden; der Hinterleib ist von der hinteren Hälfte des Hinterstieles an ganz roth, nur das 7. Segment zeigt eine kleine Neigung zur Verdunkelung. Die schwarze Färbung der vorderen Schenkel ist mehr auf die gewölbte untere Hälfte beschränkt, die Hinterschenkel sind ganz schwarz.

Ein Ex. dieses ♂ fing ich am 12. 6. 70 auf einer Exkursion von München nach Baierbrunn an der oberen Isar; ein zweites H. Jemiller um Trostberg.

Nach Thomson müssten diese beiden ♂ wohl bei den Arten unter F, cc eingereiht werden, obwohl mir weder das „*tibiae anteriores spinulosae*“ noch das „*Antennae maris longae*“ passen will. Die Luftlöcher erscheinen mir bei der vorigen Art elliptisch, bei dieser rund aber gross.

Microcryptus clavatus m. ♂.

Niger, palpis albis, margine clypei, macula media faciei et apicali scutelli striolaque postscutelli pallide flavis, abdominis segmentis 2.—4., apice trochanterum, femoribus et tarsis anterioribus tibiisque fulvis aut rufis, harum posticis apice late nigris, tarsis posticis albo-annulatis, capite postice angustato, metanoti area superomedia cum basali lagenaeformi, abdomine clavato.

Long. 10 mm.

Von allen mir bekannten ♂ dieser Gattung zeichnet sich gegenwärtiges durch den keulenförmigen Hinterleib und den kleinen viereckigen gelben Fleck in der Mitte des sonst ganz schwarzen Gesichts nebst gelblichem Unterrande des Kopfschildes aus.

Kopf quer, hinter den Augen ziemlich stark verschmälert, Kopfschild grob punktirt, während das Gesicht äusserst fein nadelrissig punktirt erscheint. Mittelrücken fein punktirt, ziemlich glänzend, vorne mit kurzen aber tief eingedrückten Seitenfurchen; Hinterrücken flach aber mit scharfen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Leisten versehen; das obere Mittelfeld mit dem Basalfelde verschmolzen und mit diesem flaschenförmig, die Seitenfelder getrennt, das hintere Mittelfeld 6-seitig, etwas breiter als lang, die Seitendornen nicht sehr gross aber ziemlich spitz, am Anfang des letzten Drittels stehend. Stiel und Hinterstiel zusammen ziemlich lang, seitlich gerandet, letzterer etwa halb so lang wie ersterer und nur sehr wenig erweitert, die Knötchen länglich und wenig vorstehend; von der Mitte des ersteren bis zu der des letzteren mit einer schmalen und seichten Furche versehen; vom Hinterstiel an erweitert sich der Hinterleib bis ans Ende des 4. Ringes und verschmälert sich dann allmählig, Anfangs sehr langsam, bis ans stumpfe Ende.

An den Hinterfüssen ist die untere Hälfte des 2., das 3. u. 4. Glied ganz weiss. Die Flügel schillern stark in's Grünliche, die Endhälfte der hinteren grösstentheils in's Rosenfarbige; die Radialader ist gegen das Ende leicht geschwungen, Adern und Mal sind schwarzbraun, letzteres nicht sehr schmal und ziemlich lang, die Analquerader der Hinterflügel ziemlich nahe dem hinteren Ende gebrochen.

Das einzige mir bisher bekannt gewordene Ex. fing mein Sohn am 29. 9. 73 um Hochstätt bei Rosenheim.

Microcryptus Jemilleri m. ♂♀.

♀. *Niger, antennarum flagello basi subtus, margine apicali segmentorum abdominis 1.—3., apice trochanterum, geniculis, tibiis anticis, mediis ex parte tarsisque anticis rufis, annulo antennarum apiceque abdominis albis, antennis apicem versus incrassatis, apice obtuse acuminatis, alis fuscescenti-hyalinis, stigmate pallide fusco.*

Long. corp. 8, terebr. 2 mm.

Diese Art reiht sich unmittelbar an die 3 von mir in den E. N. 1891 p. 162—7 beschriebenen an, wo sie nach der Form der Fühler zwischen *punctulatus* und *gracilicornis* in der Mitte, aber letzterem näher steht; von ersterem unterscheidet sie sich aber besonders durch den Mangel der diese Art auszeichnenden Punktirung des Hinterleibes, längere und dünnere Basalglieder der Fühlergeissel und ein schmäleres Flügelmal, von letzterem durch die ganz schwarzen Hüften, den von der Spitze weiter entfernten und breiteren weissen Fühlerring, von beiden aber ausserdem noch durch andere in der nachfolgenden Beschreibung angegebene Merkmale.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Kopf ist quer, hinter den Augen flach gerundet und nach hinten etwas verschmälert; der Kopfschild ziemlich gross und gewölbt, der ganze mittlere Theil des Gesichts in Form eines oben abgestutzten Dreiecks von den Seiten scharf abgegrenzt aber etwas weniger erhöht als der Kopfschild. Die Fühler sind schlank, ziemlich lang, allmählig und schwach keulenförmig verdickt, zuletzt fast gleichmässig fadenförmig, die 3 ersten Geisselglieder lang-gestreckt und an der Spitze etwas angeschwollen. Der Mittelrücken ist ziemlich matt, ohne merkliche Skulptur, die Seitenfurchen desselben wenigstens bis zur Mitte reichend; die Leisten des Hinterrückens sind ziemlich scharf, das obere Mittelfeld mit dem Basalfelde verschmolzen, ersteres 6-seitig (die vordere, offene Seite dazu gerechnet), letzteres gegen die Basis erweitert, die Seitenleisten hinten bei ihrem Zusammentreffen mit denen des Mittelfeldes kleine Höckerchen bildend (vielleicht abnorm); das hintere Mittelfeld nimmt in der Mitte reichlich die Hälfte der Länge des Hinterrückens ein, ist oben scharf und geradlinig abgegrenzt, erweitert sich dann etwas nach unten zu den kleinen, spitzen Seitenzähnchen und dann noch mehr, indem es seitlich von etwas feineren, nach aussen gewölbten Leisten begrenzt wird, der Hinterleib ist eiförmig-elliptisch, stark gewölbt, ohne deutlich sichtbare Skulptur, bis ans Ende des 2. Segmentes matt, dann stark glänzend; der Stiel ist etwas länger als der Hinterstiel, letzterer länger als breit; mit der Erweiterung und vor den wenig vorspringenden Höckerchen beginnend ziehen sich 2 anfänglich scharfe, zuletzt sich verflachende Kiele über den Rücken des letzteren und schliessen so eine den Hinterrand nicht ganz erreichende Rinne ein.

An den Fühlern sind das 6.—10. Geisselglied weiss, aussen schwarz gefleckt, am Hinterleibe hat das erste Segment am Hinterrande einen quer-dreieckigen rothen Fleck, das 2. und 3. einen schmalen rothen Saum, das 7. einen breiten, mitten erweiterten, das 8. einen schmalen, weissen Hautsaum. Die Beine sind schwarz oder schwarzbraun, die hinteren Schenkel kaum an der äussersten Spitze, die vordersten etwas breiter, die vordersten Schienen und Füsse ganz, die Mittelschienen ziemlich weit herab, die hintersten nur an der obersten Basis roth. Flügelmal und Wurzel sind blass rothbraun.

Das hier beschriebene ♀ wurde von H. Jemiller im Juni v. J. bei Trostberg im südl. Bayern gefunden und benenne ich die Art dem Finder zu Ehren in Anerkennung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seiner Verdienste um die Erforschung der Hymenopterenfauna der erwähnten Gegend von Bayern und der Bereitwilligkeit, womit er selbes nebst einem der nachfolgenden ♂ und mehreren anderen seltenen Arten der k. Saatssammlung überliess.

Dazu gehört höchst wahrscheinlich das folgende, von dem gleichen Sammler um dieselbe Zeit und am gleichen Orte in 2 Ex. erbeutete ♂:

Niger, palpis, mandibulis, maculis 2 clypei, genis, orbitis facialibus, antennarum scapo subtus, maculis 2 pronoti, puncto infra alas, macula scutelli, striola postscutelli, trochanteribus anterioribus annuloque tarsorum posticorum albis, margine segmentorum abdominis rufescente, ultimi albo, pedibus anterioribus ex parte, tibiis posticis basi rufescentibus, plus minus albidis, abdomine subclavato-cylindrico, antennis gracilibus, filiformi-setaceis.

Long. 8 mm.

Dass dieses ♂ zu dem oben beschriebenen ♀ und nicht etwa zu *punctulatus* oder *gracilicornis* gehört, lässt sich am sichersten aus der mit ersterem übereinstimmenden Skulptur des Hinterrückens annehmen. Von dem ♂ des *crassicornis*, dem einzigen bekannten der 3 erwähnten Arten, unterscheidet es sich ausserdem besonders durch das nur an den Augenrändern weisse Gesicht, die ganz weissen vorderen Schenkelringe, die dünneren Fühler und sehr schmalen rothen Ränder der Hinterleibsringe. Der erste Ring ist hier ganz schwarz, der Hinterrand des zweiten, verhältnissmässig der breiteste, geht stark ins Gelbliche, der des fünften zeigt fast gar keine hellere Färbung, der des sechsten geht theilweise ins Weissliche, der des siebenten ist ganz weiss, in der Mitte etwas erweitert. An den vorderen Beinen fallen besonders die ganz weissen Schenkelringe in die Augen, während an den hintersten die Spitzen derselben nebst den anstossenden Gelenkrändern der Schenkel roth sind. Die Vorderschenkel sind roth, nur die innerste Basis und eine von dieser ausgehende Linie unten an der Vorderseite ist schwarz, die Mittelschenkel sind schwarz, hinten nur an der Spitze, vorne längs der ganzen Mitte roth, die vorderen Schienen sind vorn und aussen weiss, hinten und innen roth, deren Füsse weiss mit wenigstens oben schwarzem Endgliede, die Hinterschienen bis über die Mitte hinauf schwarz, dann roth, zu oberst weisslich, das 2.—4. Glied der Hinterfüsse ist weiss. Das Flügelmal ist blasser als beim ♀.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Cryptiden-Studien 54-60